

Tanz zurück in die Zukunft

„im-perfektion“: Zehn Jahre Heidelberger UnterwegsTheater in der Hebelhalle machen Lust auf mehr – Bürgermeister Gerner würdigte die Arbeit der freien Kulturszene

Von Isabelle von Neumann-Cosel

„Wer im Kopf umräumt, dessen Schreib-tisch muss feststehen“, dichtete einst Rei-ner Kunze, der Meister sensiblen Sprach-gebrauchs. Die Forderung lässt sich nahtlos auf kreative Theaterarbeit über-tragen: Jai Gonzales und Bernhard Fau-ser, die Macher des UnterwegsTheaters Heidelberg, räumen mit verblüffender Regelmäßigkeit im Kopf um, aber ihr Arbeitsraum war alles andere als kon-stant. Seit 30 Jahren sind sie ein prä-gender Faktor des Heidelberger Kultur-lebens und haben in dieser Zeit viele wechselnde Räume – von der Pro-B-Büh-ne am Bahnhof über den Zwinger und die Klingenteichhalle bis zum Alten Hallen-bad – bespielt. Jedes Mal sind sie mit viel Hoffnung ein- und mit großer Enttäu-schung wieder ausgezogen.

So war es ein verdienter Glücksfall, dass vor zehn Jahren die leerstehende In-dustriehalle unweit des Bahnhofs ent-deckt und dem UnterwegsTheater zur Verfügung gestellt wurde. Die Stadt hat den Umbau der Hebelhalle in die viel-leicht beste Location für die Präsen-tation von zeitgenössischem Tanz in Ba-

den-Württemberg großzügig unterstützt, und das UnterwegsTheater hat sich mit hochkarätigem Tanzprogramm revan-chiert – seien es die Eigenproduktionen mit Kultpotenzial, seien es anspruchsvolle internationale Gastspiele.

Es versteht sich von selbst, dass auch das Jubiläumsfest ein durchchoreogra-phiertes Programm mit diversen High-lights bot. Unter dem Titel „im-perfec-tion“ gestalteten Musiker und Tänzer, die zum bewährten UnterwegsTheater-Team gehörten, ein fließendes Programm, das die unterschiedlichsten musikalischen Genres elegant mixte und den Tänze-rinnen und Tänzern die Aufgabe zuwie-s, den Bühnenraum unter innerer Span-nung zu halten.

Cornelia Winter (Sopran), Franz Witzthum (Countertenor) und Katharina Olivia Band (Orgel, Klavier) spannten den musikalischen Bogen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Von den Ausnahme-Tän-zern, die Jai Gonzales mit schöner Re-gelmäßigkeit um sich schart, waren der griechische Hüne Stavros Apostolatos, die russische Tänzerin Sada Mamedova und der Ex-Forsythe-Tänzer Amancio Gon-zález gekommen.



„im-perfektion“, eine Choreografie von Jai Gonzales zum Jubiläum des Kulturzentrums Hebelhalle. Foto Günter Krämmer

Viel Raum für Improvisation bleibt in den Choreografien von Jai Gonzales, aber nichts dem Zufall überlassen. Wie die Tänzer sich in spiralförmigen Bewegun-gen förmlich in den eigenen Körper hin-

einwinden und dann wieder den Raum in Besitz nehmen, daran kann man sich auch nach vielen Jahren nicht satt-sehen. Und wenn ein Bühnen-Profi wie Amancio González eine kleine Bewegung macht, ist die große Wirkung pro-grammiert. Hinter der Pianisten ste-hend, braucht er nur seine Man-schetten zurück-zuschieben und die Hände vorsichtig in Position zu bringen, schon sieht man ihn als

imaginären Mitspieler.

In ungewohnter Rolle war Ex-Stadt-rätin Dr. Annette Trabold zu erleben: Sie, die so oft im Gemeinderat für das Un-terwegsTheater gefochten hat, demons-

trierte einen veritablen Fechtkampf mit ihrer Sportpartnerin Prof. Waltraud Weidenbusch.

Am Ende war es die Aufgabe von Kul-turbürgermeister Dr. Joachim Gerner, das Zehn-Jahr-Jubiläum der Hebelhalle of-fiziell zu würdigen. Er erinnerte an die Aufbruchsstimmung im Gemeinderat, die damals für eine Ausrufung von Heidel-berg als „Tanzstadt“ sorgte. Mit dem Wieder-Erstarken der Tanzsparte am Heidelberger Theater konnte die bun-desweit einmalige Kooperation von Stadttheater und dem professionellen Tanztheater in der freien Szene gelin-gen, mit staunenswerten Ergebnissen: Seit mehr als fünf Jahren gibt es mit dem Cho-reografischen Centrum eine internatio-nal wie regional beachtete Produktions-stätte für zeitgenössischen Tanz – und die „Tanzbiennale“ mit Aufführungen im Stadttheater wie in der Hebelhalle wur-de vom Publikum begeistert aufgenom-men.

Als kleiner Wermutstropfen bleibt zu vermerken, dass von der turnusmäßig im Winter 2020 wieder anstehenden Tanz-biennale bislang nichts zu hören oder zu lesen ist.